

PJ-Evaluation

Kreiskrankenhaus Gummersbach - Anästhesie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Kreiskrankenhaus Gummersbach

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Anästhesie

N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆	□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆	□		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: Kreiskrankenhaus Gummersbach

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Anästhesie

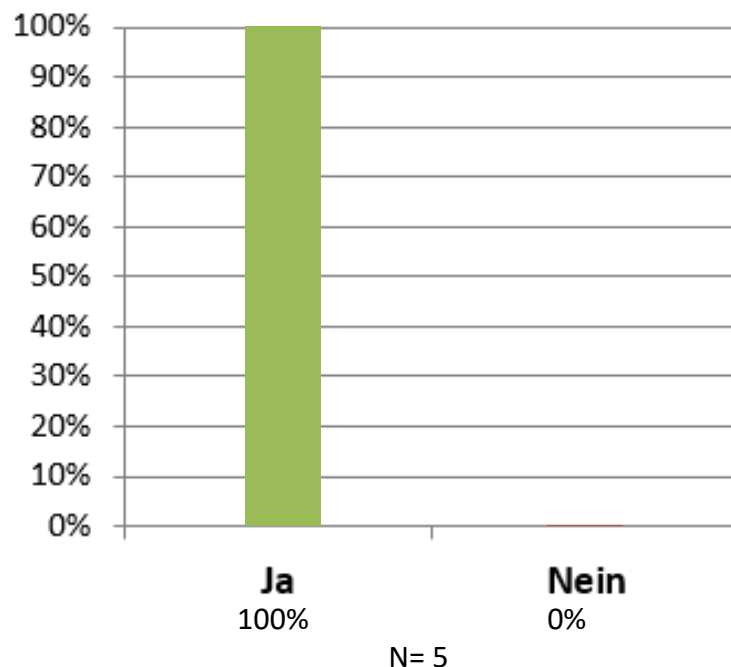
N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.			◆	□	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆	□		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	<p>Man lernt sehr schnell eigenständiges Arbeiten, darf vieles schon sehr früh selbst machen, hat aber immer die Sicherheit im Hintergrund. Durch das Abfragen zu festgelegten Themen zweimal wöchentlich, lernt man automatisch viel mehr.</p> <p>Viele Einblicke in alle Bereiche, ruhige und geduldige Einarbeitung und Erklärung.</p> <p>Am Ende des Tertials ist man in der Lage, eine Narkose durchzuführen und Intensivpatienten zu betreuen, also sehr empfehlenswert.</p>	<p>Man steht nicht nur daneben, sondern man arbeitet von Anfang an mit und lernt dadurch unheimlich viel in kurzer Zeit.</p> <p>Absolut Ruhe und kompetente Anleitung</p>	<p>Bedingt durch Corona, häufiger Wechsel von Bezugspersonen, was mir nach zehnjähriger Pause die erste Zeit etwas erschwert hat.</p>	Keine, perfekte Ausbildung
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	<p>man als PJ-ler geschätzt wird und zusätzlich da ist. Der Chef ist motiviert, den PJlern was beizubringen und nutzt jede freie Minute fürs Teaching. Im Gegenzug wird aber auch gefordert, dass man mitlernt/ sich vorbereitet, vor allem auf der Intensivstation, jedoch nicht mit der Absicht einen bloßzustellen. Ich war auch nach Feierabend motiviert das ein oder andere nachzulesen. Vor allem auf der interdisziplinären Intensivstation ist der Lerneffekt riesig. Man ist für 2-3</p>	<p>Teaching eigenständiges Arbeiten</p> <p>Zeit auf der Intensivstation mit Betreuung eigener Patienten und Vorstellung auf der CA- Visite</p> <p>Tolle Organisation durch die Chefarztsekretärin Frau Meister, die schon Monate vor Tertialbeginn eine Email mit Infos verschickt hat und immer ein offenes Ohr für einen hatte</p>	<p>einige alteingesessene Schwestern auf der Intensivstation nehmen PJler eher als Last war und lassen sich auch nicht gerne was von ihnen sagen. Dies war mir dann aber auch irgendwann egal...</p> <p>Die Pflege im OP dagegen ist super, mit denen hatte ich ein gutes Verhältnis und habe denen auch gerne mal einen Kuchen gebacken oder Süß mitgenommen.</p>	-

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Patienten zuständig und dadurch liest man sich einige Leitlinien und Fachliteraturen durch, um einen optimalen Therapieplan zu haben. Es ist natürlich jederzeit ein Assistenz- und Oberarzt da, mit dem man dann seine Überlegungen bespricht und ggf. anpasst. Pro Woche soll man zwei Themen vorbereiten, die man dann mit einem Arzt bespricht und so muss man für die Vorbereitung fürs M3 die Themen "lediglich" wiederholen. Leider war mein Tertial verkürzt, da ich mir die 20 Fehltage genommen habe, ansonsten hätte ich noch viel mehr Bereiche sehen können. Aufgrund der Corona Pandemie war keine Hospitation im NEF möglich, von der jeder ehemaliger PJler geschwärmt hatte. Alles in allem hatte es sich für mich gelohnt, fürs Anästhesie Tertial nach Gummersbach zu gehen. Als PJler kann man umsonst im Wohnheim wohnen und für max. 8€ in der Cafeteria essen. Sonst gibt es auch viele Fahrgemeinschaften nach Köln. Wenn man motiviert ist, was zu lernen, dann kann ich Gummersbach empfehlen; hier ist es nämlich fast unmöglich nichts zu lernen und die Zeit nur abzusetzen.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	Ja	Gute Vorbereitung auf das Examen durch 2x in der Woche Minireferate über bestimmte Themen. Gute Einzelbetreuung. Große Lernkurve beim Erlernen praktischer Fähigkeiten.	Erlernen praktischer Fähigkeiten, Zuverlässige Rotationen durch diverse Abteilungen (Gynäkologie, HNO, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, Neurochirurgie), Gute Betreuung auch öfters durch den Chefarzt selber	Wenig Interventionsmöglichkeiten auf der Intensivrotation, PJ Seminare konnten leider nicht immer stattfinden.	Evt. regelmäßiger Seminare am Mittwoch
Student 5	Ja	Klare Weiterempfehlung für Interessenten der Anästhesie! Wer ein entspanntes Tertial, ohne Arbeit, bei dem man sich in irgendeinem PJ-Raum verkriecht und nach Blutentnahmen nach Hause geht, ist definitiv falsch! Die komplette Ärzteschaft bemüht sich um einen vollumfassenden Einblick in die Anästhesie und ermöglicht, je nach Kenntnisstand, die größtmögliche Selbständigkeit. Ich durfte viele Eindrücke mitnehmen und bereue keine Minute. Von der Pflege bis zum Chef ein transparenter und netter Umgang.	Selbständiges Arbeiten; viel Wissensvermittlung; wöchentliches Vorbereiten von Themen inklusive Diskussion; zusätzlich regelmäßige und gute Fortbildungen 2x/Woche; Anpassung der Rotation nach Interessenlage; tolles Team; direktes Einbeziehen der PJ'ler in den Impfplan	es gibt keine negativen Kritikpunkte	